

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928

17 (22.4.1928)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Pressverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Pressverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 17.

Karlsruhe, Sonntag, den 22. April 1928.

21. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Das Reich, das wir bauen wollen.

Nicht ein Reich des „Glückes“ und der „allgemeinen Wohlfahrt“ darf die Hoffnung unserer Träume, das Ziel unseres Strebens sein, sondern ein Reich der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der Liebe. Menschen müssen auf Erden wachsen, die des Adels ihres Menschennamens sich bewußt sind, treuer und tapferer, ehrlicher und besser, hochgesinnter und hochherziger, als sie heute sind.

Bernhard Dörries.

Handeln, handeln, das ist die Sache. Was hilft uns das bloße Wissen?

Hinstehen und klagen über das Verderben der Menschen, ohne eine Hand zu regen, um es zu verringern, ist weibisch. Strafen und bitter höhnen, ohne den Menschen zu sagen, wie sie besser werden sollen, ist unfreundlich. Handeln! Handeln! Das ist es, wozu wir da sind.

Auch ist es unmännlich, mit Klagen über das vorhandene Uebel eine Zeit zu verlieren, die man weiser angewendet, um, soviel in unseren Kräften steht, das Gute und Schöne zu schaffen.

J. G. Fichte.

Nur wo Gerechtigkeit und Liebe sich verbündet, ist Menschenschuld gesühnt und ird'scher Sinn entzündet.

Friedrich Rückert.

Ich sende euch!

Darnach sonderte der Herr andere siebenzig aus und sandte sie je zwei und zwei vor ihm her in alle Städte und Orte, da er wollte hinkommen; und sprach zu ihnen: die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte! Gehet hin; siehe, ich sende euch als die Lämmer mitten unter die Wölfe.

Luk. 10, 1—3.

Außer den Zwölfen hatte der Herr noch einen weiteren, größeren Jüngerkreis. Wie der Stein, wenn er in einen stillen See fällt, die Ringe immer größer und weiter zieht, so war es mit dem Wort des Herrn auch. Später hören wir, außer den Siebzigen, noch von einem Kreis von „fünfhundert Brüdern“. Es gab ja eine engere Gemeinschaft mit den drei Jüngern, und unter ihnen wieder die engste mit dem Jünger, den Jesus lieb hatte; darauf folgt der Kreis der Zwölf, und dann der der Siebzig. Gewiß nicht ganz ohne Bedeutung ist ihre Zahl, erinnernd an die siebenzig Ältesten, auf welchen der Geist Moses ruhte (wie denn überhaupt die Siebenzahl und ihre Verzehnfachung mehr denn einmal in der Schrift vorkommt). Aber ihre Zahl ist ihrer Sendung gegenüber ebenso wenig bedeutsam als ihre Namen, die nicht genannt werden. Sie verlieren sich in die Zahl jener „Namenlosen“ auf Erden, deren Namen im Himmel geschrieben sind. Das muß ihnen genug sein. Der Herr sendet sie „vor ihm her“ als Herolde in die Orte, „wo er wollte hinkommen“. Sie sollten ihn ankündigen und den Weg bereiten, dessen Endziel der Einzug in Jerusalem war. „Se

zwei“ sandte er sie, daß der Eine des Anderen Stütze und Trost, Stärkung und Mahnung sei. Ach, wenn so Mancher einen Freund und Gehilfen zur rechten Zeit gehabt hätte, wie wäre er von sonderbaren Gedanken geheilt worden! Nicht einmal, sondern öfter hat der Herr im Laufe der Jahrhunderte seine Jünger zu zweien gesandt, oftmals den Einen als Vorspann und den Anderen als Kad Schuh. Denken wir nur an Luther und Melancthon! Ja, ist nicht jede Ehe eine Sendung zu „je zweien“?

Mit einem wunderbaren Wort entsendet sie der Herr: „Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende“. Eine „Ernte“ nennt der Herr, was wir vielmehr Acker oder müßtes Feld genannt haben würden. Aber in Jesu Augen ist das Feld weiß zur Ernte. Er schaut dem Volke ins Herz, wie es tief verschnitten und froh ist um Labfal und Erquickung. Das heißt „reif“ sein, wenn man in Buße und Verlangen nach Gnade steht. Was wurde dem armen Volke auch geboten von seinen Hirten? Abgestandenes Wasser, unerschwingliche Forderungen; Stecken und Treiber jagten die ermattete Herde. Nun war aber auch Gottes Verheißung reif, und das Heil war da. Es fehlte nur an den Schnittern, die einernteten. Wie traurig ist es, wie wir es jaht noch oft auf dem Lande erleben, wenn eine Ernte reif ist und die Schnitter fehlen und man sie weit herholen und um teures Geld erkaufen muß! Wieviel mehr aber tut es hier not! Da ist es denn die erste Arbeit der Siebzig: zu bitten, daß der Herr Arbeiter sende. Wie? Ist das nicht seine Sache? Gewiß, es ist aber auch unsere Sache. Es gehen die Sachen Gottes nur dann vorwärts, wenn Gottes Sache unsere Sache geworden. „Betet für unsern Herrgott“, ruft der kühne Luther einmal in schwerer Zeit, „daß es ihm wohl gehe“. Für was man betet, das trägt man auf und in dem Herzen; wer betet um mehr Arbeiter, ist los von sich und weiß, daß er es nicht allein schaffen kann, der weiß auch von Amtsneid nichts. Ach, wie viel „Geistliche“ verbitten sich „Mitarbeiter“! — Das ist das eine wunderbare Wort. Das andere aber ist noch wunderbarer. „Ich sende euch wie Lämmer unter die Wölfe.“ Welche Torheit anscheinend! Gegen Wölfe sendet man Löwen, aber keine wehrlosen Lämmer. Und doch — die Lämmer sollen stärker sein als die Wölfe. Gerade in ihrer Wehrlosigkeit werden sie ihre Stärke da suchen, wo sie allein ist: bei dem großen „Ich“, der spricht: Ich sende euch. Ist er für euch, wer mag wider euch sein? Dem Wolfssinn der Welt sollen sie den Lammessinn Christi entgegensetzen; ihre Waffen sollen nicht Hörner und Zähne, sondern Geduld, Leiden und Tränen sein. Damit will er sie ausrüsten. Mit diesem Sinn hat das „Lamm Gottes unschuldig“ die Welt überwunden und ist zum Löwen geworden. Die Jünger sollten also darauf gefaßt sein, neben der reichen Ernte auch reißende Wölfe zu finden. Wie treu ist doch der Herr, der erst vom Trost und darnach vom Kampfe spricht!

Der Weltbund für internationale Freundschaftsarbeit.

Die Heidelberger Tagung.

Dom 26. bis 30. April wird der deutsche Zweig dieses Weltbundes in Heidelberg seine Jahresversammlung halten, und

mir hoffen, daß dieselbe aus dem badischen Lande sehr stark besucht werden wird.

Wir rufen in unserer evangelischen Kirche immer wieder nach wirklicher Bewegung, weil stille Wasser versumpfen und wir oft Angst haben, es möchte unser kirchliches Leben veröden. Aber es gibt hier und dort wirkliche Bewegungen in unserer Kirche. Man muß bloß von ihnen wissen und den Mut haben, sich ihnen zur Verfügung zu stellen.

Solch eine Bewegung ist der Weltbund für Frieden und Freundschaft der Völker durch die Kirchen. Aus ganz kleinen Anfängen ist er hervorgegangen. In den ersten Tagen des denkwürdigen August 1914 ist er gegründet worden unter dem besonderen Schutze unserer einstigen Großherzogin Luise. Unter viel Sorge und Schmerzen ist er dann durch den Krieg und nach dem Kriege durch die ersten Jahre hindurchgetragen worden. Aber er starb nicht unter dieser größten Belastungsprobe, die man sich denken kann. Nein, er wurde gerade da in seiner heiligen Notwendigkeit erkannt. Sollte die Kirche, die das Evangelium zu verkündigen hat, wirklich auf jeden Einfluß bei der Förderung der Fragen, die auf dem Wege zum wahren Völkerfrieden liegen, verzichten? War sie es nicht der Reinheit und Einheit des Evangeliums schuldig, alles zu tun, was sie konnte, um Brücken zu schlagen von Christ zu Christ in aller Welt?

Der Zustand der Welt schreit nach Hilfe und Erlösung durch die Kräfte, die aus göttlichen Tiefen kommen. Und wenn wir wirklich eine Kirche Christi sind, dann haben wir diese Kräfte. Nur daß wir das so oft vergessen haben, daß wir Sauerteig sein sollen in der Welt. Daß etwas von dem Jammer und dem Fluch, der sich durch die Völkerwelt wälzt, überwunden werden soll durch die Kirchen. Oft scheidet alles daran, daß wir meinen, wir seien nur dazu da, kleinen Kreisen die herrliche Wahrheit und die Tröstungen der christlichen Frömmigkeit zu übermitteln. Gewiß ist das eine köstliche Aufgabe, aber wir müssen auch Träger des göttlichen Willens in der Welt sein.

Es kann einem freilich bange werden vor diesen riesengroßen Aufgaben. Wir wissen nur zu gut, daß unsere Kraft klein ist, und daß wir lange nicht heranreichen an die großen Aufgaben und Ziele, von denen wir miteinander reden. Aber damit ist es nicht getan, daß wir uns bange machen, sondern allein damit, daß wir unsere kleine Kraft in den Dienst Gottes stellen.

Das hat der Weltbund in allen den Jahren gewollt. Er war es, der Stockholm vorbereitet hat und sein Wollen schließlich gekrönt sah durch jene denkwürdige Kirchenkonferenz, in der sich unter der Devise „Für Leben und Liebeswerk“ alle evangelischen Kirchen und auch die altkatholischen und die morgenländischen Christen versammelten und einigten. Er stand Pate bei der Gründung der anderen Kirchenkonferenz, die in Lausanne im letzten Jahre tagte und die zu den ernstesten Aussprachen und Auseinandersetzungen über „Glaube und Kirchenrecht“ wieder alle christlichen Kirchen außer der römisch-katholischen vereinigte. Er hat aber auch immer wieder die schwierigsten Fragen der Politik angefaßt, damit diese nicht bloß, losgelöst von allem christlichen Denken, von den Berufspolitikern besprochen werden, sondern sich auch das Pathos und die Stoßkraft des christlichen Denkens durchsetzen.

Besonders beschäftigte sich aber der Weltbund auch von Anfang an mit der Minderheitenfrage, die im tiefsten Sinne eine religiöse Frage geworden ist. Man denke nur an das Verbot der Muttersprache im Religionsunterricht, das geradezu katastrophal zerstörend wirken muß in der religiösen Erziehung der Jugend.

So stehen auf dem Programm der Heidelberger Tagung aus innerlichster Notwendigkeit die verschiedenen Themata.

Am Donnerstag, den 26., sprechen, morgens um 1/10 Uhr beginnend, in der alten Aula der Universität nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden D. Dr. Spieker und durch den Rektor der Universität D. Dr. Dibelius, der beste und tapferste deutsche Vorkämpfer für die Abrüstung, der Graf J. H. Bernstorff, und der Berliner Professor der Theologie D. Dr. Titius, der in der Bewegung schon seit vielen Jahren lebendig tätig ist. Am Abend desselben Tages ist ein Volksabend in dem wunderschönen neuen Lutherhause, in dem außer Prof. Dr. Siegmund-Schulze aus Berlin, dem eigentlichen Gründer des Weltbundes, dem innerlichsten Vertreter seines Wollens, von Heidelberg der Professor Dr. Willy Hellpach

und ich, besonders aber auch aus dem Auslande der Leiter kirchlich-sozialen Amtes in Genf, der jugendfrische Schwabe D. Adolf Keller, und ein Pariser Vertreter des Weltbundes, der Pfarrer Sézéquel, sprechen.

Am zweiten Tage, Freitag, den 27., steht der Zusammenschluß der Kirchen und der heutige Stand der ökumenischen Bewegung auf der Tagesordnung. Es wird sprechen nach von uns sicher erhofften Begrüßung durch die Kirchenregiere der Prälat der württembergischen Landeskirche D. Dr. Schöberl und noch eine ausländische Persönlichkeit. Leider mußten im letzten Augenblick sowohl der Lordbischof von Winchester als auch der Erzbischof Soederblom absagen. Der Letztere wird einen Vertreter schicken. Zu derselben Frage reden am Morgen im Kreise der deutschen Vertreter in Lausanne — aber auch hier zu werden Gäste zugelassen — der Marburger Professor Hermelink und der Göttinger D. Wobbermin.

Am dritten Tage, am Samstag, den 28. April, sprechen zur Minderheitenfrage, insbesondere zur Lage der evangelischen Deutschen in Polen und in der Tschechoslowakei, die Generalsuperintendenten der betreffenden Minderheitskirchen, D. B. und D. Wehrenpennig.

Jeder Tag wird um 9 Uhr begonnen mit einer Andacht in der St. Peterskirche. Am Samstagabend wird in derselben Kirche der Landeskirchenmusikdirektor Dr. H. M. Poppen unter Mitwirkung des Heidelberger Madrigalchors eine musikalische Abendmusik darbieten.

Am Sonntag findet in der Heiliggeistkirche um 10 Uhr der Fest Gottesdienst statt, in dem der Baden-Badener Pfarrer und Dichter D. Karl Hesselbacher predigen wird und der Altstadtkirchenchor eine zu diesem Zwecke von Poppen komponierte Motette: „O seliger Tag“ (das sogenannte Stockholmer Lied), und die Choräle aus der herrlichen Bach'schen Kantate „Erschallet ihr Lieder“ singen wird.

An alle Vorträge schließt sich eine freie Aussprache, in der auch gegenteilige Meinungen laut werden dürfen.

Wir hoffen auf eine große Beteiligung aus dem Lande. Dringend erwünscht ist eine sofortige vorherige kurze Anmeldung auf einer Postkarte an den Unterzeichneten (Heidelberg, Hirschgasse 17) und womöglich auch die Einsendung des Tagungsbetrags von 3 M. für die ganze Tagung oder von mindestens 1 M. für einen der Tage an den Evang. Verlag Heidelberg (Postfachkonto Karlsruhe 108). Der Volksabend muß noch um 50 Pfg. Eintritt belegt werden für die, die keine Dreimarkkarte haben. Je baldere die Anmeldung erfolgt, umso reibungsloser kann sich die Tagung entwickeln. Wir haben die feste Überzeugung, daß das badische Kirchenvolk uns nicht im Stiche lassen wird oder durch Interesslosigkeit die Sache gefährdet werden hemmt. Als vor drei Jahren in Stuttgart die deutsche Tagung stattfand, nahm das ganze Kirchenvolk starken Anteil.

Heidelberg.

Pfarrer Hermann Maas.

o o o Dienst am Volke. o o o

3.

Die evangelische Partei wird, wenn sie einmal Wirklichkeit werden sollte, ein eigenartiges Gebilde sein, nicht eine eigentliche Partei, sondern eine Sammlung der aktiven Evangelischen, die sich nicht auf ein bestimmtes, der fortlaufenden Durchsicht, Ergänzung und Berichtigung bedürftiges Programm festgelegt haben, die aber statt dessen einen festen Ausgangspunkt in ihrem Glauben, eine starke Triebkraft in ihrer Liebe um ihrem Mitleiden und ein erhabenes Ziel in der Verwirklichung des Reiches Gottes in ihrem Volke haben. Man mag das Fehlen eines Programms als einen Mangel betrachten; aber hat Jesus ein soziales Programm aufgestellt? Hat Luther, als die Thesen anschlug, klar gesehen, was für Folgen sein Hammer Schlag haben wird, oder hat er nicht das Gefühl gehabt, wie ein Saul, dessen Augen verbunden sind, von Gott geführt und geschoben zu werden? Hat die Innere Mission, die eine evangelische Partei treiben will, — nur mit politischen Mitteln —, jemals eine abgeschlossene Form oder wird ihr Schaffen nicht von den auftauchenden Nöten bestimmt? Es kann einem evangelischen Manne, der von der heiligen Leidenschaft, dem Volke von seiner christlichen Weltanschauung aus zu dienen, ergriffen ist, sein Glaube die Gewähr geben, daß ihm Gott auch die Wege

Mittel zeigen wird, wenn das wache Gewissen und der Wille, sich unter Gottes Willen zu stellen, vorhanden sind.

Was von den politischen Parteien, denen die Evangelischen bisher vor den anderen nachfolgten, gegen die evangelische Parteibildung gesagt wird, rührt nicht von prinzipiellen Erwägungen her. Zum ersten rühmen sie, daß sie vermöge ihrer Machtstellung viel mehr zugunsten der evangelischen Sache durchsetzen konnten als eine Weltanschauungspartei; zum zweiten sagen sie voraus, daß man aus den evangelischen Kreisen, weil die evangelische Kirche zu sehr im Persönlichkeitsgeiste erzieht, so wenig eine Partei bilden könne, als man auf Treibsand ein Haus bauen kann; es werde darum immer nur kleine Kreise geben, die von vornherein politisch ohnmächtig sind und stets bleiben werden. Darum rufen sie: Laßt den Gedanken einer eigenen Parteibildung fahren und schließt euch uns an! Aber das ist ja der Anstoß bei vielen Evangelischen, daß wir etwas nicht aus eigenem Erstreben durchsetzen, sondern bei politischen Parteien darum betteln gehen sollen, daß wir nicht unsere eigenen Sachwalter sein sollen. Und das zweite Wort findet folgende Antwort: Wir sind des reinen Individualismus satt; nur im Dienen bildet sich die christliche Persönlichkeit; und was klein ist im Anfang, kann auch groß werden, wenn es Keimkraft und Wachstumstrieb hat.

Mit der Frage der evangelischen Parteibildung tauchen noch andere Probleme auf, die aber weniger auf dem Gebiete der Theorie, sondern auf dem Felde der rauhesten Wirklichkeit liegen. Das ist die Personenfrage und die Geldfrage. Wir hören den Einwurf aus den Parteien, die gerne auf ein christliches Aushängeschild in ihrem Programm verweisen: Ihr habt ja keine führenden Persönlichkeiten! Und ihr habt kein Geld; es wird zweifelhaft sein, ob die Kreise, die hinter euch stehen, so opferwillig sie sonst sein mögen, auch für eine politische Tätigkeit, gegen die die Bedenken nie ganz verstummen werden, Opfer bringen werden. Aber es ist doch nicht so, daß nur die Persönlichkeiten Gedanken erzeugen, sondern es kann auch umgekehrt sein: Laßt einen Gedanken sich auswirken, und er schafft von selbst die Persönlichkeiten! Und wenn einmal die Werbung, die heute nur von Mensch zu Mensch geht, großzügig einsetzt und die Leute davon überzeugt, daß politische Betätigung notwendig getrieben werden muß und auch dem Reiche Gottes dienen kann, so wird auch das andere zufallen, was leider so notwendig ist: das Geld.

Wollte ich alle Probleme erfassen, die heute vielen Glaubensgenossen Kopfzerbrechen und Herzklopfen verursachen, so müßte ich namentlich auf die Frage eingehen, wodurch sich die evangelische Partei vom Zentrum unterscheidet und welche Stellung zum Zentrum sich ihr aufdrängen muß, ob sie überhaupt mit reinpolitischen Parteien ein Bündnis eingehen kann. Sicherlich würden diese Fragen, vor allem die erste, unsere Leser, die meinen Darlegungen aufmerksam zuhörten, lebhaft interessieren, da viele von der Art des Verhältnisses zum politischen Katholizismus ihre Beteiligung abhängig zu machen entschlossen sind.

Wir können diese Fragen auf der Seite liegen lassen. Denn zwischen meinem zweiten und dritten Artikel ist für Süddeutschland bei einer Aussprache der im „Christlichen Volksdienst“ führenden Persönlichkeiten die Frage der Beteiligung an der Reichstagswahl durch Aufstellung einer eigenen Kandidatur im verneinenden Sinn beantwortet worden. Ob das richtig war, das heiße Eisen erkalten zu lassen, die politische Heimatlosen wieder in ihre Heimatlosigkeit zurückzuschicken, wird fraglich sein. Was sollen sie nun machen? Nicht wählen? Oder hätte vielleicht doch die Aufstellung einer Kandidatur, selbst wenn sie nicht Erfolg gehabt hätte, die Bedeutung einer starken Geste gehabt, während das Nichtwählen kaum beachtet wird?

In Norddeutschland wird, wie wir hören, die Reformationspartei des Dompredigers D. Döhning in den Wahlkampf eintreten, verkoppelt mit der konservativen Partei, die wiederum eine Koalition mit den Deutsch-völkischen eingegangen ist. Das sind norddeutsche Dinge, die wir wohl beachten müssen, die wir aber nie ganz verstehen werden, weil bei uns die Dinge ganz anders gelagert sind.

In dem zu Stuttgart erscheinenden Blatt „Christlicher Volksdienst“, das bisher in Süddeutschland den Gedanken einer evangelischen Partei am stärksten besprochen und versprochen hat, lese ich Worte, die mich stutzig machen:

„Ein Freund schrieb kürzlich: „Eure Sache ist gut, deshalb wird sie klein bleiben.“

„Für alle auf den Glauben sich gründenden Bewegungen gilt die Wahrheit, daß sie am stärksten sind, wenn sie sich fernhalten von allen wesensfremden Elementen. Nicht die Zahl entscheidet, sondern die innere Kraft, und die zu geben, steht bei Gott. Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig, nicht in erster Linie in „überragenden“ Persönlichkeiten. Der Schrei nach dieser überragenden Führerpersönlichkeit wird auch in christlichen Kreisen immer mehr Mode. Bewegungen, die nach einem starken Mann rufen, sind Bewegungen von Schwächlingen.“

Als ich diese Worte las, mußte ich unwillkürlich an den frommen Mann denken, der da sagte, daß es eigentlich nur Gemeinschaften von zwei, höchstens drei Christen geben dürfe; denn Christus habe ausdrücklich gesagt: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“

Wer Politik parteimäßig treiben will, muß einen Machtwillen haben, muß Erfolg suchen, muß nach der großen Zahl streben und muß den Wert der führenden Persönlichkeit anerkennen. Wer aber jeden Machtwillen, jedes Erstreben eines Erfolges und einer größeren Zahl verwirft, wer nicht glaubt, daß alles dieses in einem christlich geläuterten Sinne geschehen kann, der muß die Finger von der politischen Tätigkeit und von der Schöpfung einer evangelischen Partei weglassen. Hg.

„Zuerst katholisch, dann evangelisch getauft.“

Am vergangenen Freitag, den 13. April, in Nr. 87, veröffentlichte unter obiger Ueberschrift die hiesige Zeitung „Volksfreund“ folgenden Artikel:

Man schreibt uns: In Singen a. N. gebar im Wöchnerinnenheim ein minderjähriges evangelisches Mädchen ein Kind; Kindesvater war ein minderjähriger katholischer Bursche. Bald nach der Geburt starb die Mutter. Darauf veranlaßte der Kindesvater, daß das Kind katholisch getauft wurde. Nach der Beerdigung der Kindesmutter wollte der evangelische Pfarrer im Wöchnerinnenheim die Taufe vornehmen, erfuhr nun aber von dem bereits vollzogenen katholischen Taufakt. Er rief nun das Vormundschaftsgericht um Entscheid an. Dieses erklärte sich aber als unzuständig und übertrug den Fall dem Sonderausschuß des Jugendamtes (ein beschließender Ausschuß des Gemeinderates) zur Entscheidung. Dieser beschloß nach langer Beratung, dem Einspruch des evangelischen Pfarrers stattzugeben. Nun wurde das Kind abermals getauft und zwar evangelisch, wie die Mutter war. — Verwunderlich ist, daß das Vormundschaftsgericht den Entscheid über diese rein juristische Frage einem Laienamt übertragen hat, das juristisch gar nicht gebunden ist und in dem rein persönliche Auffassung den Ausschlag gibt. Selbstverständlich mußte in diesem Fall das Kind im Glauben der Mutter getauft werden, deren Namen es auch trägt.

Mit Staunen werden die evangelischen Leser des Blattes von diesem Fall einer evangelischen Wiedertaufe Kenntnis genommen haben. Wie das Evang. Stadtpfarramt Singen, an das sich die Kirchliche Pressestelle sofort mit der Bitte um Aufklärung gewendet hat, schreibt, entspricht der Bericht des „Volksfreund“ den Tatsachen bis auf den einen Punkt, daß das betreffende Kind ein zweites Mal getauft worden sei. Eine solche Taufe fand nicht statt. Hg.

Für unsere Kranken.

In Gottes Händen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: da du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteln und führen, wohin du nicht willst. Joh. 21, 18.

Es ist ein eigenes Gefühl, wenn eines, das sein Leben lang gesund gewesen, zum erstenmal krank wird. Es fühlt sich wie

in Banden geschlagen. Es kann nicht mehr gehen, wohin es will, und tun, was es möchte, ohne fremder Hilfe zu bedürfen. Es muß stille halten, mit sich machen lassen, was jene für gut finden, und auf vieles verzichten, was es bisher nicht glaubte entbehren zu können. Das ist nicht leicht zu lernen. Wie manches hat schon zornig aufbegehrt gegen das widrige Geschick, das so ungerecht an ihm handelt. Wenn es aber nun kein blindes Geschick ist, sondern ein allmächtiger und allweiser Gotteswille, welcher über uns waltet? Dann gilt es zu lernen, daß wir in Gottes Händen sind.

Gottes Hände dachten wir uns allerdings wohl anders. Wir meinten, sie müßten uns so linde führen, daß wir gar nichts spüren von ihrem Drucke und gehen könnten, wie wir wollten. Und nun binden sie uns Hand und Fuß und leiten uns auf Wege, vor denen uns graut! Ist's ein Wunder, daß unser Herz sich gegen die Führungen eines solchen Gottes empört und von ihm nichts mehr wissen will?

Ein Wunder nicht, aber ein Beweis, daß wir unseren himmlischen Vater noch nicht kennen. Sonst wüßten wir, daß es nur Liebe und Weisheit sein kann, die sein Tun regieren, und es Gnadenwege sind, die er uns führt. Freilich, Sonnenwege sind es nicht immer. Ist doch auch der Weg seines Sohnes durch dies Erdental nichts weniger als ein Wandeln auf blumigen Auen gewesen. Und seinem vertrautesten Jünger hat der Heiland vorausgesagt, daß auch für ihn Zeiten kommen würden, da man ihn binden werde und führen, wohin er nicht wolle. Sollte da unser Weg ein leichterer sein? Wohl uns, wenn wir dann unsere Hände ausstrecken, aber nicht nach falschen Stützen, welche doch brechen, sondern nach dem großen Helfer in aller Not, und von ihm uns führen lassen in kindlichem Vertrauen, wie er will. Ist sein Weg nicht leicht, so ist es doch ein Gnadenweg, der zu Gott, zum Licht und Leben führt.

o o o Aus unserer Gemeinde. o o o

Gefährdetensfürsorge.

In der vom Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst veranstalteten Vortragsreihe sprach Fr. Gerda Lucas aus Elberfeld am 27. März im Vereinshaus Adlerstraße über „Offene und halb offene Fürsorge für Gefährdete“. Sie sprach aus ihrer Erfahrung als Mitarbeiterin der von Pastor Erfurth-Elberfeld für Deutschland vorbildlich eingerichteten Fürsorge an jugendlichen und volljährigen Mädchen und Frauen.

Heute bietet die Familie der heranwachsenden Jugend, doppelt dem Mädchen, nicht mehr die inneren Werte, den äußeren Halt wie früher. Die Wohnungsnot, die wirtschaftliche Lage, der Frauenüberschuß üben ihre Wirkung aus, zwingen die 14jährigen Mädchen, halbe Kinder, zur Erwerbsarbeit. Diese Schulentlassenen, allzufrüh selbständigen Mädchen wissen, was sie wollen. Für das Elternhaus sind sie jetzt Verdienende, mit deren Einkommen gerechnet wird. Dieses auf sich selbst angewiesene jugendliche Mädchen steht im Beruf — im Laden, Kantor, in der Fabrik, — einer Welt voll Gefahren gegenüber. Irgendwie anlehnungs- und anschlussbedürftig ist dieses scheinbar sichere, verschlossene Mädchen so gut wie jeder jugendliche Mensch und unterliegt am raschesten an seiner verwundbarsten Stelle, auf fernstem Gebiet.

Fr. Lucas berührte die heutige Einstellung der Gesellschaft zur unehelichen Mutter, streifte das sog. feste Verhältnis und kam auf die Gefahren zu sprechen, die aus den freien, von keiner Verantwortlichkeit getragenen, nur auf den Genuß eingestellten Beziehungen beider Geschlechter erwachsen. Die ganz große Gefahr ist, daß auf die erste Preisgabe gar zu leicht weitere folgen. Und welches Mädchen hätte dann noch die Kraft, sich vor dem letzten Schritt in den Abgrund, der Prostitution, zu schützen? Fr. Lucas zeichnete die großen geistigen und seelischen Gefahren, die ein fernell ungebundenes Leben für jedes Mädchen hat und berichtete dann noch über die Fürsorge für erwachsene Gefährdete. Hier liegen die Aufgaben besonders schwierig, weil oft genug ein gänzlich zerstörtes Leben neu aufgebaut werden sollte.

Trotzdem muß gearbeitet werden mit nie versagender Geduld, es muß eine Vertrauensbasis geschaffen werden, die vonseiten der Fürsorge nie enttäuschen darf; in diesen Faktoren liegt die Sicherheit, daß das Gefühl für uneigennützig Liebe und für das, was gut, rein und schön ist, wieder langsam wächst und zu einem guten Willen führt.

Die offene Fürsorge für Gefährdete muß sich, um mit nachhaltigem Erfolg arbeiten zu können, auf das Vorhandensein von Heimen stützen. Wir brauchen heute neben den geschlossenen ländlichen Heimen, die Anleitung in hauswirtschaftlicher Arbeit und im Nähen geben, solche, die möglichst in der Nähe oder in der Stadt gelegen sind und von denen aus die Mädchen etwa in Fabriken und Lehrstellen ihrer Arbeit und ihrer Ausbildung nachgehen. Diese Heime bieten durch einen straffen und geordneten Geist Halt und Schutz gegen die nun wieder an die Mädchen heranreichenden Versuchungen. Auch Mädchen mit beschränkten Kräften und mit körperlichen Gebrechen, die häufig mit Arbeitslosigkeit rechnen müssen, können hier eine Heimat finden. Dann brauchen wir noch Uebergangsheime für erwachsene Gefährdete, in denen diese abgehängten, zer-

mürbten, in jeder Beziehung geschwächten Geschöpfe zunächst Ruhe und Kräfte sammeln sollen, um von da aus dem Leben wieder gewachsen zu sein. — Wer in der Arbeit an gefährdeten Menschen steht, der weiß, wie viel Geduld und tragende Kraft dazu gehört, um nicht müde zu werden, aus uns selbst werden wir die Kräfte zu dieser Arbeit nicht schöpfen können. Eine Hilfe auf dem Weg kann uns das Bewußtsein werden, daß hinter uns eine Gemeinschaft verstehender und gütiger Menschen steht, welche ein warmes Herz für die große Not unserer heranwachsenden weiblichen Jugend haben, vor allem Frauen, die an dieser Frauennot nicht mehr innerlich ruhig vorbeigehen können.

Wir begrüßen es dankbar, daß Fr. Lucas sich bereit erklärt hat, über diese Fragen in den Sprengelgemeinden zu sprechen.

Fünfzehn Jahre Jugendbund für entschiedenes Christentum in Karlsruhe

Am 29. April feiert der Jugendbund für entschiedenes Christentum in Karlsruhe sein 15. Jahresfest.

Fünfzehn Jahre, eine verichwindend geringe Zeitspanne im Weltgeschehen, für uns aber 15 Jahre göttlicher Durchhilfe in unserer Arbeit an der Jugend. Es war im September des Jahres 1912, als sich eine kleine, von einem vorbildlichen Eifer befeelte Schar junger Männer zusammenschloß, die gewillt war, die Lehungen des Jugendbundes für entschiedenes Christentum zu übernehmen, einer damals in Süddeutschland noch ziemlich unbekanntem Organisation. Beiseiden war das Heim, in dem das junge Werk Unterkunft fand. Dennoch darf mancher bekunden, daß er einen Segen empfangen hat, dort in dem Hinterhause in der Steinstraße 31.

Raum begonnen, hatte der Jugendbund in den Kriegsjahren eine schwere Prüfungszeit zu bestehen. Fast alle Mitglieder wurden zum Heeresdienst eingezogen, von denen allein vierzehn auf dem Felde der Ehre blieben. Schon dachte mancher mit Bangen an den Fortbestand des Werkes. Aber mit neuer Freudigkeit nahmen die Heimkehrer die Arbeit wieder auf, die sich immer mehr ausbreitete. Was niemand erwartet hatte, geschah: neues Leben pulsierte nach kurzer Zeit in allen Abteilungen. Der schon vor dem Kriege gegründete Knabenbund vergrößerte sich rasch. Jetzt wurde ihm noch ein Mädchenbund und eine Sonntagschule für die Kleinen angegliedert.

Als letzter Zweig in der Jugendbundsamilie trat die Gemeinschaft hinzu, so daß Jugend und Alter, eines für das andere verantwortlich, harmonisch zusammengefaßt sind.

Der Jugendbund hat es sich in erster Linie zur Aufgabe gemacht, an die fragende und suchende Jugend, an die Schulentlassenen heranzukommen, um ihnen durch planmäßige Einführung in die Bibel und deren selbständigen Gebrauch das Hauptziel und höchste Jugendideal, wie es uns in der Person Jesu Christi entgegentritt, zu erschließen. Daneben sollen Unterhaltungsabende, Vorträge, Pflege von Vokal- und Instrumentalmusik, Turnen, Wandern und Freizeiten dem jugendlichen Bedürfnis nach Betätigung entgegenkommen.

Der Jugendbund will aber keine Bewahrungsanstalt sein, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ihre Pflanzbefohlenen nur einige Jahre zu führen, sondern der junge Mensch soll dahin kommen, daß er aus eigenem Entschluß eine bleibende Entscheidung für Christus durchführt. Es ist dies eine schwierige Arbeit, die keinerlei Schematisierung verträgt, sondern aufgebaut sein muß auf der Kenntnis der Individualität der zu Gewinnenden und deren Umwelt.

Mehr als in früheren Jahren hat der auf Alliansboden stehende Jugendbund eingedenk seines Wahlpruchs „Für Christus und die Kirche“ die Fühlung mit kirchlichen Kreisen genommen und dabei deren Interesse wachsendes Verständnis und Hilfsbereitschaft gefunden.

Diese ganze Entwicklung gibt uns die Zuversicht, nicht müde zu werden an der Arbeit an unserer Jugend. Wir möchten Jugend gewinnen, die mit christlicher Entschiedenheit Ernst macht, christusbewegte Jugend, die in sieghaften Kämpfen ihren Willen in biblischer Selbsterziehung ausbildet. Entschiedenheit hat die Jugend bald auf ihrer Seite. Diese Entschiedenheit ist nur für denjenigen Utopie, der nicht den Mut findet, wider den Strom zu schwimmen.

o o o Gottesdienstsanzeiger. o o o

Sonntag, den 22. April 1928 (Misericordias).

- Stadtkirche: 10 Uhr Landeskirchenrat E. Schulz. 11¼ Uhr Christenlehre Landeskirchenrat E. Schulz.
 Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Reichwein. ¼12 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Reichwein.
 Schloßkirche: 10 Uhr Stadtvikar Reichwein. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.
 Grabkapelle im Fasanengarten: 5 Uhr Gedächtnisgottesdienst des Todestages der Großherzogin Luise, Prälat a. D. D. Schmittbinner.
 Johanneskirche: 8 Uhr Pfarrer Haus. ¼10 Uhr Stadtvikar Schmitt. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Haus. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Schmitt.
 Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Lichtensfels.
 Markuspfarre, Gemeindehaus Blücherstr. 20: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
 Lutherkirche: 8 Uhr Stadtvikar Sittig. ¼10 Uhr Stadtvikar Sittig. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Pfarrer Kemmer.
 Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Gottesdienst und Nachkonfirmation, Pfr. Hemmer.
 Beierheim: ¼10 Uhr Stadtvikar Lichtensfels. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtensfels.
 Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Pfarrer Hindenlang.
 Ludwig-Wilhelm-Krankenheime: 5 Uhr Pfarrer Hindenlang.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Kanjer. Abends 1/28 Uhr Pfar-
rer Szyler.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottes-
dienst, Pfarrer Zimmermann. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Zim-
mermann. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.
Parlanten: 1/10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gocker. 1/11 Uhr Ju-
gendgottesdienst, Stadtvikar Gocker.
Kaufmaulstraße: 1/6 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker. 6 Uhr
Abendgottesdienst, Stadtvikar Gocker.
Hauptstr.: 1/10 Uhr Pfarrer Steinmann. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrer
Steinmann.
Hauptstr.: 1/9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 1/10 Uhr Haupt-
gottesdienst, Pfarrer Gerhard. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer
Gerhard.

Wochengottesdienste:

Baldhornstr. 11 (Konfirmandenjaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibel-
stunde, Pfarrer Herrmann.
Kleine Kirche: Mittwoch, morgens 1/8 Uhr, Frühgottesdienst.
Johanneskirche: Donnerstag 7.10 Uhr Morgenandacht, Stadt. Schmitt.
Kathäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Fehler.
Kathäuskirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau,
Pfarrer Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Bull.
Hilfswilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchen-
rat Sprenger.
Hauptstr.: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, Bibelbesprechung für Männer.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends
8 Uhr, Pfarrer Haus.

B.D.J.-Jugendbünde. Johannsbund: Montag 8 Uhr jüngere Abtei-
lung. Freitag 8 Uhr ältere Abteilung. — Irene: Donnerstag 7 Uhr Jung-
ar; 8 Uhr ältere Gruppe. — Jungmädchenbund Heimat: Montag ältere
Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. — Lutherbund:
Montag Turnen. Mittwoch Bundesabend. Donnerstag Singen. Freitag
Kaffee. Samstag Freispiele. — Wartburgbund: Dienstag 8 Uhr Bundes-
abend. Donnerstag 1/9 Uhr ältere Abteilung. — Blücherbund: Montag
8 Uhr Singen des Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch 8 Uhr Bun-
desabend. — Mädchenbund Sonnwärts: Montag 8 Uhr Singen des Sing-
kreises. Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung. Donnerstag 1/8 Uhr Bundes-
abend. — Mädchenbund Wachauf: Montag 1/8 Uhr Bundesabend. —
Jugendbund Mittelstadt: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund
Schritträger: Sonntag und Montag, je abends 8 Uhr, im Künstlerhaus:
Kaffeespiel „Siebenhörn“. Freitag, abends 8 Uhr, Bundesabend (Ste-
nienstraße). — B.D.J. Veiertheim: Jugendbund: Mittwoch Bundes-
abend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — B.D.J. Mühlburg:
Montag 8 Uhr Turnen. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Donnerstag
Kaffee. Samstag Freispiele.

Jugendvereinigung Kathäusbund. Mädchen: Montag, abends 8 Uhr,
Turnabend für Alle. Gruppe Weggenossen: Mittwoch 8 Uhr Bundes-
abend. Jüngere Abteilung: Freitag 8 Uhr Bundesabend. — Burden:
Mittwoch 8 Uhr Zusammenkunft der befreundeten Bünde in unserem Ge-
meinschaftsaal. Vortrag: „Jeremia, ein Prophetenschilder“ (Fehler).

Frommelbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend.
Mädchenbund Immergrün: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.
Paulusbund: Sonntag Sing- und Spielabend im Hüttle. Mittwoch
8 Uhr jüngere Abteilung. Alle Konfirmanden sind dazu herzlich einge-
laden. Donnerstag 8 Uhr Mitgliederversammlung. Freitag 1/6 Uhr
Kaffee, gemeinsam. Samstag 1/5 Uhr Spielen.
Mädchenbund der Pauluspfarre: Dienstag 5 Uhr Jungchar. Mitt-
woch 8 Uhr Bundesabend.
Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Sams-
tag 8 Uhr Spielabend.
Jungmädchenbund Gottesau: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag
8 Uhr Bundesabend.

Evang. Hausgehilfinnen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft
Mittwoch abends 1/9 Uhr.

Evang. Stadtmiffion, Adlerstr. 23. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule;
nachm. 3 Uhr Bibelstunde, Stadtmiff. Kolb; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde;
1/10 Uhr Familienabend. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr
Bibelbesprechung. Donnerstag 8 Uhr Singchor. Freitag 7 1/4 Uhr Sonn-
tagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund;
1/10 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag 8 Uhr
Blaukreuzverein. Donnerstag 8 Uhr Arbeiterinnenverein. Freitag 8 Uhr
Blaukreuzgebetsstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße, gegen-
über der Brauerstraße, Kindergarten): Freitag 8 Uhr Frauenbibelstunde.
Telegraphenkaserne: Sonntag 11 Uhr Sonntagschule.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag
Posaunenfest in Neureuth. Abfahrt 1 Uhr mit dem Auto. Montag 8 Uhr
Posaunenchor. Dienstag 8 Uhr Jungmännerbibelstunde. Mittwoch 1/8 Uhr
Turnen in der Uhlenschule (Schützenstraße). Donnerstag 8 Uhr Jung-
männerchor. Freitag 8 Uhr Familienbibelstunde der Wartburgge-
meinschaft. 9 1/4 Uhr Chorprobe.
Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch,
8 Uhr abends, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag 8 Uhr Teilnahme an
der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereins-
haus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/4 Uhr, Sonntagschule; nach-
mittags 3 Uhr allgemeine Versammlung, Stadtmiffionar Mühlaupt; 4 Uhr
Jungfrauenverein. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; abends
8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Bibelstunde f. Frauen
und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jüng-
linge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr
Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Donner-
stag, abends 8 Uhr, Lächterverein. Freitag, abends 8 Uhr, Orchesterprobe.
Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.
— Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, all-
gemeine Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag abends
8 Uhr, allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr,
Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag,
abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag
abends 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. B. Sonntag 10—12 Uhr
Kinderbund; nachmittags 1/3 Uhr Posaunenfest in Neureuth. 5 Uhr
Jugendbündelstunde für Töchter. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungs-
stunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund. Abends
8 Uhr Bibelforschungsstunde für Töchter. Donnerstag, abends 8 Uhr, Ge-
betsstunde für junge Männer.

B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten). Samstag,
21. April, bei schönem Wetter: Speerspiel. Treffpunkt Kühler Krug
14 Uhr; bei Regen Zusammenkunft im B.K.-Zimmer, Kreuzstraße 23, um
16 Uhr.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag,
8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.);
Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag,
nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Neulandkreis. Nächste Zusammenkunft: Treffen mit den Unterländer
Neuländern Sonntag, 22. April.

Möttlinger Freunde, Nebenstr. 50. Mittwoch 8 Uhr Versammlung.
Freitag 8 Uhr Gebetsstunde. Sonntag 3 Uhr und 8 Uhr Versammlung.

Gedächtnisfeier.

Am 23. April d. J. jährt sich zum fünftenmal der Heimgang weiland
Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise. Eine got-
tesdienstliche Gedächtnisfeier wird Prälat a. D. D. Schmitt-
hennner in der Orakapelle im Fasanengarten, in der nunmehr der
Sarkophag der Verewigten aufgestellt ist,

am Sonntag, den 22. April, nachmittags 5 Uhr,
abhalten. Bei der Feier werden von der Gemeinde die beiden ersten Verse
des Liedes „Jesus meine Zuversicht“ (Gesangbuch Nr. 424) und das Lied
„So nimm denn meine Hände“ (Nr. 448) gesungen werden.

Willkommen ist jeder, der der Heimgegangenen ein dankbares An-
denken bewahrt hat.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Montag, den 23. April 1928, abends 8 Uhr, findet im großen Saal
der Drei Linden eine Kirchengemeindeversammlung statt
(nicht Kirchenauschussführung), wozu alle Stimmberechtigten der Ge-
meinde (Gemeindeglieder, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben) ein-
geladen sind. Es werden sprechen: die Herren Pfarrer Kappes und
Einwächter. Thema: „Was muß geschehen, um die Massen zur Kir-
che zurückzugewinnen?“
Karlsruhe-Mühlburg, 18. April 1928.
Der Kirchengemeinderat: A. A.: Pfr. Zimmermann.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchl.-pos. Vereinigung, Gruppe Südstadt. Sonntag, 22. d. M.,
Frühjahrsausflug. Abfahrt bei günstiger Witterung 1.05 nach
Kleinfleinbach. Wanderung bis Obermühlbach. Teilnahme an der
Weihe des Kirchleins daselbst. Dann Marisch über Darmsbach nach Wil-
ferdingen. Rückfahrt ab da 19.56, Ankunft Karlsruhe 20.29. Märzzeit
im ganzen 2 1/4 Stunden. Mundvorrat mitnehmen. Sonntagskarte nach
Königsbach (90 Pfg.) lösen. Zusammenkunft 12.45 Hauptbahnhof. Zahl-
reiche Beteiligung erwünscht.

Evang. Stadtmiffion.

Am kommenden Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr, fin-
det im großen Saal Adlerstr. 23 ein

Familienabend

statt, zu dem nicht nur die Mitglieder und Freunde, sondern alle Ge-
meindeglieder herzlich eingeladen sind. (Teebewirtung.)

Pfarrer Einwächter wird einen Vortrag halten über „Samuel
Zeller, der Patriarch von Männedorf“. Da zahlreiche
Karlsruher schon in Männedorf waren oder schon vielfach davon gehört
haben, wird es von Interesse sein, sich mit der Persönlichkeit Zellers ein-
mal zu beschäftigen und über die Frage der Gebetsheilung nachzudenken.

Die Evangelische Diakonissenanstalt

unserer Stadt gedenkt am Dienstag, den 1. Mai, und Mitt-
woch, den 2. Mai, in ihren Anstaltsräumen, Sofienstraße 55, einen

Evangelische Buchhandlung • Musikalien • Harmoniumlager
Zähringerstrasse 77 Nächst der Ritterstraße Zähringerstrasse 77

Bazar zum Besten ihres Neubaus zu veranstalten. Bereits den ganzen Winter hindurch ist von den Schwestern des Hauses und manchen Freunden unseres Werks fleißig und hingebend gearbeitet worden für diese Veranstaltung. Kleine Kreise und größere Gemeinschaften haben sich zusammengesetzt und miteinander gearbeitet. So sind im Lauf der letzten Wochen viele Zeichen eines lebhaften Interesses und treuer Hilfsbereitschaft schon eingelaufen und es gilt darum, nicht länger zu warten. Die Gaben und Arbeiten rufen nach denen, die sie zum Besten des großen Zweckes alsbald erwerben sollen! So geht der Ruf jetzt schon an unsere Freunde, daß sie den 1. und 2. Mai sich vormerken mögen, um dann ein Stündlein ins Diakonissenhaus zu kommen. Um was für ein ungeheures Werk es sich handelt, weiß heute jedermann. Wer es noch nicht weiß, dem soll es gern eingehend berichtet werden. Er komme erst recht und lasse sich bei dieser Gelegenheit etwas davon sagen! Zwar stehen uns in unserer Anstalt keine großen Säle zur Verfügung. Alle Räumlichkeiten sind auf eine viel kleinere Anstalt zugeschnitten, als die, die heute ist. Sie genügen ja längst nicht mehr. Aber eben dabei wird mancher erkennen,

wie not gerade dies Werk heute unserer Anstalt tut und wie alle Kräfte darangesetzt werden müssen, es hinauszuführen. — Wer zu dem Bazar noch etwas spenden möchte, der sei gebeten, es uns wissen zu lassen. Wir holen gerne die Gaben ab. Auch sind unsere Gemeindegewerkschaften in den Stadtbezirken, sowie Frau Prälat Schmitthenner, Blumenstr. 1, Frau Pfarrer Kayser, Sofienstr. 50, Frau Generalleutnant Fritsch, Sofienstr. 34, Frau Pfarrer Sigler, Belfortstr. 19, Frau Finanzrat Fritsch, Koonstr. 12, Frau Baurat Schleich, Bunsenstr. 5, Frau Landgerichtsrat Dr. Kiefer, Birchowstr. 6, Frau Pfarrer Brandl, Kaiserstr. 2, gerne bereit, Gaben entgegenzunehmen.

Evang. Gemeindeverein Beierheim—Bulach—Weierfeld.

Am Sonntag, den 29. April, soll ein Ausflug nach Ettlingen stattfinden. Treffpunkt ist nachmittags 2 Uhr Belchenplatz (Ende der Neckarstraße im Weierfeld). Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.
Der Vorstand

Evangelische Vereinigung der Neustadt.

Am Sonntag, 22. April, abends 1/8 Uhr, findet im Burghof-Saal wieder ein

Familien-Abend

statt. Die Jugendvereine der Gottesauer-Pfarrei werden uns mit Theater-Aufführungen erfreuen und bitten wir unsere Mitglieder, sich recht zahlreich zu dieser Veranstaltung einzufinden zu wollen.
Der Vorstand.

269

Lutherbund. B. D. J.

Sonntag, den 22. April 1928,
abends 8 Uhr

Konfirmandensaal
der Lutherkirche

„Heiterer Abend“

217
Rüpelkomödie.
(Zwischenspiel aus dem Sommernachts Traum von Shakespeare).
Musik. Lied. Vortrag.

Karten bei K. Zipp, Bernhardstr. 11, W. Maier, Zig.-Gesch. und am Abend selbst, num. 80 Pfg. unnum. 50 Pfg.

Mädchenbund der Schlosspfarre „Lichtträger“ (im B. D. J.)

Auf Sonntag, den 22. April und Montag, den 23. April, jeweils abends 8 Uhr, laden wir zu unserem Märchenpiel

„Siebenschön“

251
im Künstlerhaus, Eingang Sofienstraße, herzlich ein.
Eintrittspreise: 80 Pfg. u. 50 Pfg., für Bundesmitglieder: 30 Pfg.
Karten sind nach dem Gottesdienst in der Schlosskirche, bei den Bundesfrauen und am Abend selbst noch zu haben.

Jungfrau Johannisbund B. D. J.

Sonntag, 22. April 1928,
abends 8 Uhr

Ev. Gemeindehaus
der Südstadt

„Im Märchenwald“

216
ein fröhliches Märchenpiel
nachmittags 4 Uhr für Kinder: 30 Pfg. Erwachsene 80 Pf. u. 60 Pf.

Landeskirchliche Gemeinschaft und Jugendbund für entschiedenes Christentum.

Von Montag, den 30. April bis Mittwoch, den 2. Mai, sind jeweils nachm. 4 Uhr und 8 Uhr in der Kleinen Kirche

Bibelstunden von Evangelist Krupka

254
Zur Teilnahme laden wir herzlich ein.

Die Evang. Diakonissenanstalt in Karlsruhe

lädt ihre Freunde und Gönner ein zu dem
am Dienstag, den 1. Mai, und Mittwoch, den 2. Mai
von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr in den Anstaltsräumen
Sofienstr. 55 stattfindenden

* * Bazar * *

zum Besten des Neubaus.

Gaben und Spenden werden bei uns und bei den Diakonissen unserer Gemeindepflegen gerne entgegengenommen.

255
Der Vorstand: Pfarrer Kayser.

Der Ratschreiber.

Eine Dorfgeschichte von Emil Frommel.

Fortsetzung.

Viertes Kapitel.

Freunde in der Not
Gehen hundert auf ein Lot.

In der Obereinnehmeri zu H. ging's unruhig her. Es war Ablieferungstag. Männer kamen und gingen und brachten die Geldlieferungen. Als alle Leute wieder fort waren und der Obereinnehmer sich eben behaglich seine Pfeife stopfte, um auszuruhen, da klopf es, und herein trat der Mann, der jüngst so still am Wirtshaustisch gesessen. „Nun, Herr Sergeant, was bringen Sie Gutes?“ sagte der Obereinnehmer.

„Gutes gerade nichts“, sagte der Sergeant. „Gutes und Böses, wie man's nimmt. Es gibt halt viele schlechte Leut! Unter vielen gibt's allerhand.“

„Das ist richtig“, sagte der Obereinnehmer. „Aber Sie wissen, daß ich die allgemeinen Wahrheiten nicht leiden kann. Heraus mit der Sprache, Herr Sergeant.“

„Wenn's sein muß, will ich's sagen. Da sitze ich vergangene Woche im Hirsch in B... und trink still meinen Schoppen. Gekannt hat mich keiner, denn ich war in Zivil und zum erstenmal im Ort, seitdem ich den Posten habe. Da saßen Ihnen drüber am Tisch ein paar Bauern, und bei ihnen saßen drei oder vier Kerl mit bärenmäßigen Gesichtern. Erst haben sie gediskelt, dann ist's aber immer lauter geworden; sie haben's einem gehabt, den sie nur den Franz geheizen haben. Unter anderem kam auch die Rede auf seinen Staat und auf der Töchter ihren Staat, und woher er das Geld kriegen tät. Ich habe getan, als wäre ich eingeschlafen über dem Gespräch, aber ich hab alles gehört, und dann hab ich mich bei der Wirtin auf den Lauer gelegt. Die hat ihren vollen Kropf ausgeschüttet, und hab ich gehört, 's wär der Akzisor und Ratschreiber gemeint. Drum hab ich nur den Herrn Obereinnehmer ganz unmutiglich warnen wollen; Sie sollten einmal dem Akzisor ein bißchen auf die Finger sehen, wenn er's Geld abliefern.“

„Was!“ sagte der Obereinnehmer, „der Akzisor? So richtig wie der liefert keiner ab, das könnt Ihr gleich sehen, da noch das Buch ganz warm da.“

„Mit Vergunst, Herr Obereinnehmer, wenn ich was in Sie

An unsere Rheinfahrt, die voraussichtlich am 10. Juni stattfindet, können sich noch kleinere Gruppen oder Vereine anschließen. Es ist dadurch eine seltene Gelegenheit geboten, auf sehr billige Weise eine ein tägige Rheinreise zu unternehmen. Preis für Schiffskarte 3 Mark. Meldungen an Christl. Verein junger Männer, Nowackanlage 5.

Voranzeige.

Evangelische Stadtkirche, Samstag, den 28. April 1928, abends 8 Uhr, Musikalisch-liturgische Abendfeier. Eintritt frei!

Tages-Anzeiger.

- 22. April 5 Uhr Gedächtnisfeier in der Grabkapelle.
1/28 Uhr Evang. Vereinigung der Neustadt: Familienabend.

- 22. April 8 Uhr Vereinshaus Adlerstr. 25 Familienabend mit Vortrag (Gebewirtung).
8 Uhr Künstlerhaus: Märchenspiel „Siebenschön.“
8 Uhr „Heiterer Abend“ im Konfirmandensaal der Lutherkirche.
8 Uhr Gemeindehaus der Südstadt: Märchenspiel „Im Märchenwald.“
23. April 8 Uhr Drei Linden, Mühlburg, Kirchengemeinerverammlung mit Vortrag.
8 Uhr Künstlerhaus: Märchenspiel „Siebenschön.“
28. April 8 Uhr Musikalisch-liturg. Abendfeier in der Stadtkirche.

Mitteilung der Schriftleitung.

Wegen zu starken Stoffandrangs mußten einige Artikel zurückgestellt werden.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

Rohseide, Foulard, Wollmusline, Voile gemustert

empfehlen in großer Auswahl
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7

Halte jetzt meine Sprechstunden von 9-1/21 und 2-1/27 Uhr ab.

Zahnpraxis Eberhard Schumann, Dentist
Rudolfstraße 28 1 Ecke Durlacher Allee

Gelegenheitskauf für la. Möbel

Wegen Umstellung und Erweiterung meines Betriebes auf Serienarbeit gebe ich meinen Detailverkauf in Karlsruhe (Am Stadtgarten 3) auf und biete zu ermäßigten Preisen an:

- 1 Schlafzimmer in Kirschbaum, poliert, in hochfeiner, erstklassiger Ausführung.
2 Desselichen in Eichen.
1 Schlafzimmer, weiß, Schleiflackierung.

Herren- und Speisezimmer in versch. Holzarten, poliert und getwicht, sowie Küchen, neue Modelle, in bester Ausführung. Gute Werkstättenarbeit!

G. Huffer in Hochstetten

Großschreinerei für Möbel und Holzwaren
Verkaufsstelle: Am Stadtgarten Nr. 3.

Christlicher Volksdienst

Evang. soziales Wochenblatt Süddeutschlands.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 25 Mk zuzüglich Bestellgeld. Zu bestellen durch die Geschäftsstelle des Christl. Volksdienstes Karlsruhe, Kriegsstraße 5.
Evangelische! Wer ernstlich ringt um die Beziehungen zwischen Evangelium und öffentlichem Leben, wer mithelfen will an der kraftvollen Wirksamkeit evang. Glaubensgrundsätze in unserm heutigen Volksleben, her bestelle obiges Blatt. Es ist zugleich der Ansporn einer eigenen evang. Tagespresse, nach der wir längt sehnsüchtig ausschauen, und der Aufruf zu einer evang. Partei, die einmal kommen muß

Kurhaus Monbachtal, Christliches Erholungsheim

Herrliche Lage im wildromantischen Monbachtal, von Wäldern und Höhen rings umgeben. Freundsliche, sonnige Zimmer, gute Kost, 4 bis 6 Mk.
Kaffeehaus für Wanderer und Ausflügler, Speisen, Getränke und Erfrischungen zu jeder Tageszeit. Terrasse, Kaffeearten.
In 5 Minuten Entfernung das Jugend- u. Kindererholungsheim. Einzelaufnahme jederzeit.
Unterkunft für Vereins- und Gemeinde-Ausflüge, Spielplätze, Säle. Bahnhof Monbach-Neuhausen 2 Minuten vom Kurhaus entfernt.

Karl Jock Uhren - Juwelen - Gold- und Silberwaren - Bestecke und Tafelgeräte - Trauringe - Kristalle
Kaiserstr. 179 - Tel. 1978
Eigene Reparaturwerkstätte

Zum Schulbeginn besonders preiswert

Mädchen- und Knabenmützen
Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127

Unverstand sagen dürft: ich geb' nicht viel drauf, wenn meine Rechnung so glatt hat. Alleweil laufen die meisten und 'Dieb' in Fräck' und goldenen Ketten herum, bei denen ist auch alles glatt. Wenn's nur klappt unten, so ist oben alles recht, was kann aber deswegen doch einer ein Spitzbub sein. Da reißt einer Löcher auf und macht andere zu. Mir ist der Mann immer die Hauptsach' und die Kontroll' die Nebensach' - aber man denkt als: der wird scharf kontrolliert, was kann er machen?
„Sergeant, es mag etwas Wahres sein an dem, was Sie sagen, aber im ganzen ist's doch falsch, denn es geht nichts über unsere Kontroll'. Da lauft kein roter Kreuzer durch. Erst kontrolliert der Einnehmer, dann ich und dann der Hauptkontrolleur und dann die Herren in der Hauptstadt bis hinauf, - wo so viel Augen sind, da ist's unmöglich, daß Eines einen betrügt.“
„Mit Verlaub“, sagte der Sergeant, „die Kreuzer mögen wichtig sein, aber der Mann nicht. Zudem sagt man nicht umsonst: Viel Röck' versalzen den Brei. - Selber hinfahren und von Zeit zu Zeit selber gucken, wie's steht, das wär' das Rechte.“
Der Obereinnehmer lachte mitleidig. „Nun, Herr Sergeant, Sie denken und reden, wie Ihnen der Schnabel gewachsen ist,

wir wollen sehen, wer Recht behält. Horchen Sie nur weiter über den Mann und sagen Sie mir's wieder.“
„Offen gestanden“, sagte der Sergeant, „das tu' ich eigentlich nicht gern. Ich mag nicht so herumhörnchen, ich pack' lieber meinen Mann aufs Korn und sag' ihm mein' Meinung fest ins Gesicht, ehe er den Karren umgeschmissen hat.“
„Nun, das mögen Sie auch tun. Warnen Sie ihn. Es wär' mir leid um ihn. Doch horcht, hat's nicht eben geklopft?“ „Herein“, rief der Obereinnehmer, und herein trat der Schmied Joseph. Der Sergeant war hinter ein großes Pult getreten, so daß man ihn nicht sah.
„Was ist Ihr Begehrt?“ sagte der Obereinnehmer.
„Ich bin von B... und dort ein Schmied. Ich hätt' was zu reden mit dem Herrn Obereinnehmer.“
„Nun sagt's, aber macht's kurz. Die Bureauzeit ist bald um.“
„Ich will zwar nichts gesagt haben und meinem Nebenmenschen nicht schaden. Aber der Staat soll auch keinen Schaden leiden.“
(Fortsetzung folgt.)

Kindererholung

im Ferienheim „**Alfchenhütte**“ bei Herr...
für 4 bis 6jähr. Kinder unter Aufsicht einer staatl. gepr. Fortnerin
bei ärztlicher Ueberwachung. Nur gesunde Kinder finden Aufnahme

erste: vom 7.—25. Mai
zweite: vom 5.—23. Juni
Preis für jede 45.—Mk. (einschl. Fahrgeld). Matenzahlung möglich

Anmeldungen entweder direkt bei der Heimleitung W. Zopf, Bernhardtstr. 11, oder: für die Oststadt bei Kirchenrat Weidemeier, — für die Mittelstadt bei Landeskirchenrat Ernst Schulz, — für die Schlosspfarre bei Kirchenrat Fischer, — Weststadt bei Pfarrer Seufert, für Mühlburg bei Pfarrer Zimmermann.

Genussreiche Stundenverschafft ein

Harmonium

Grosse Auswahl
Versand in allen Stationen

H. Maurer
Karlsruhe i/B.
Kaiserstr. 176
Kataloge kostenlos

Arth. Helbing
Gutenbergstr. 4 — Telefon 5789

Zentralheizungen jeder Art
f. Villen, Etagenwohnungen, Läden

Narag = Stockwerkheizung

Sanitäre Installationen
Warm-Wasserbereitungen 100
Bäder, Klosetts, Entwässerungen
Veränderungen, Reparaturen

HONIG

garantiert reiner Bienen-, Blüten-, (Schleuder) Honig goldklar unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose Mk. 10.— fr. Halbe Dose Mk. 5.50 fr. Nachnahmekosten trage ich. Garantie Zurücknahme. Probepäckchen a 1 1/2 Pfd. netto M. 1.50 fr. bei Voreinsendung. Fritz Nestler, Post Hemelingen 188.

Umzüge
besorgt am besten und billigsten

Mulfinger
Yorkstr. 8 Telefon 1700

Schirme u. Stöcke empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmännischer Bedienung

Schirmfabr. Andr. Weing jr.
nur Karl-Friedrichstraße 21, am Randallplatz
208 Telefon 5476 Gegr. 1840

Möbel!

Schlaf-, Wohn-, Herrenzimmer
gute Schreinerarbeit
liefert zu billigen Preisen

Albert Kühn
Möbelschreinerei und Lager
Friedrichstraße 331
Durmersheim
Bitte auf den Namen Albert Kühn achten

Otto Fischer
Karlsruhe i. B. vorm. J. Stüber Kaiserstr. 130

empfiehlt

Matratzen
Aufarbeiten und Neuanfertigung
nur in eigener Werkstätte im Hause.

Die von mir seit Jahren geführten

Schlaraffia-Matratzen
fertige in jeder Art und Preislage.

Eisenstarke Schulanzüge
Hosen für Reißteufel
la Knaben-Windjacken

271

kaufen Sie am besten und billigsten
direkt beim Hersteller

Richard Pahr
Kleiderfabrik Laden: Kronenstrasse 49

Lernt Deutsche Einheitskurzschrift!
Beginn neuer

Anfänger-, Fortbildungs-, Redeschrift- und Diktatkurse

Montag, den 23. April, 1928, abends 8 Uhr, in der Leopoldschule, Leopoldstr. 9, I. Stock

Erstklassige Lehrkräfte. Vorbereitung auf die behördlichen und die Handelskammer-Stenographie-Prüfungen. — Gewissenhafte Ausbildung. Mäßiges Honorar.

Anmeldungen am Eröffnungsabend.

Reichskurzschriftverein Karlsruhe
„Gabelsberger 1872“

Wir suchen **christl. gefinnte Persönlichkeiten**, die sich zur Werbung unseres Blattes in evang. Kreisen eignen. Schriftliche Angebote an Christl. Volksdienst, Geschäftsstelle, Kriegsstr. 5. 274

Älteres Mädchen, das gut kochen kann, sucht Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Sie erfragen Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. 268

Gesucht auf 1. u. 2. jüngeres, ordentliches Mädchen zur Mithilfe im Haushalt von 9—2 Uhr täglich. Müller, Angekerstr. 8 I. 279

Mädchen sucht Stellung als Ainei Mädchen, wo Gelegenheitsarbeit zum Erlernen des Kochens geboten wird. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6. 280

Bedürftige Frau sucht Verdienst durch zeitweilige Mitarbeit in Lebensgeschäft. Höhere Auskunft durch Pfarrer Seufert, Bismarckstr. 20. 275

Wer hätte pass. Beschäftigung für **geübte Schneiderin** gel. Alt., die etwas Preisliches weg in die Hände. Lebensweise aufgeben muß, sich ergötzen. jed. 2—4 Stund. tägl. b. mit betätigen könnte. Angeb. an die Geschäftsst., Erbprinzenstr. 6. 276

Manfardenzimmer mit Küche von ruhigem Fräulein zu mieten. einricht. Angeb. mit. Nr. 278 an die Geschäftsst., Erbprinzenstr. 6. 278

Zurück!
Dentist
Friedrich Schwarz
Kaiserplatz-Amalienstraße
262 Telefon 4207.

Honig
besten Qualität, garantiert reiner Blüten-, (Schleuder) Honig goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose Mk. 10.— fr. Halbe Dose Mk. 5.50 fr. Nachnahmekosten trage ich. Garantie Zurücknahme. Probepäckchen a 1 1/2 Pfd. netto M. 1.50 fr. bei Voreinsendung. Fritz Nestler, Post Hemelingen 188. Bez. B.

Anna Rigling
Damenschneiderin Luisenstr.
Anfertigen sämtliche Frauen- u. Mädchenkleider zu mäßigen Preisen.

Klaviere
jeder Bauart werden reinig., gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

Leo Kappe
Luisenstr. 75 Tele. 57

Gründl., künstler. Unterr.
1. Klavier, Orgel, Harmonium, Tenor, altbewährt. Methode unt. Anwesenheit modern. Fortschritte vom ersten Anfang bis zur vollst. Ausbildung erteilt **B. Neuestüss**, Kaiserstr. Konservat. gebild. Musiklehrer u. Komponist.

Schlaf-Zimmer
425.— 475.— 625.—
Möbel-Bau
Erbprinzenstr. 30 am Ludwigsplatz

Suche zum 1. oder 15. Mai
Einfaches, brav. Mädchen
das häuslich kochen kann.
277 Karlsruhe, Fähringerstr. 57.

2-Zimmer Wohnung
auf 15. Juni von 19. April. 278
g-lucht. weiß u. gelb unter Nr. 278
Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.